

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

PETER BOSCHUNG: *Rückblick auf 30 Jahre Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft 1959—1989*. Paulus-Verlag, Freiburg i. Ü. 1989. Steifbroschiert. 59 Seiten. Preis 12,— Fr.

Boschung ist Initiant, Gründer und langjähriger Obmann der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft (DFAG). Am 15. 1. 1959 wurde die DFAG von einer Anzahl historischer, kultureller und Lehrervereinigungen aus dem deutschen Kantonsteil gegründet mit den Zielen einer Bestandesaufnahme der rechtlichen und faktischen Lage der Minderheit im Kanton, der Suche nach Mitteln und Wegen zur Erlangung der praktischen Gleichstellung mit der welschen Mehrheit und der Förderung und Pflege der Muttersprache. Am 25. 3. 1962 wurde eine Petition für die Gleichberechtigung der deutschsprachigen Bürger, die Gleichstellung der deutschen Amtssprache und den Ausbau des kantonalen Sprachenrechts zuhanden des Staatsrates eingereicht. Die Antwort erfolgte am 8. 3. 1968 in weitgehend allgemeinen Formulierungen. 1982 forderte Großrat Erwin Jutzet die Regierung im Geiste der Petition auf, die sprachlichen Grundrechte mit dem Ausbau des Artikels 21 der Kantonsverfassung festzulegen. Die Regierung setzte eine Arbeitsgruppe ein und beauftragte schließlich einen Altkantonsrichter, einen Entwurf und einen Rapport zu erstellen. Passiert ist trotz weiterer Kommissionen und einem Vernehmlassungsverfahren nichts: die typische Verzögerungstaktik der Freiburger Politiker. Daran ändert auch der nun doch in kurzem zu erwartende hehre Grundsatz der formalen Gleichstellung des Deutschen als Amtssprache nichts. Auch die Schaffung einer deutschen Abteilung am Gericht des zweisprachigen Saane-Bezirks, seit 1988 als Motion eingereicht, ruht in behördlichen Schubladen.

Ein wichtiger Markstein im Vereinsleben war das Bündnis der DFAG von 1964 mit dem weitgehend französisch bestimmten Freiburger Institut unter seinem Gründer Gonzague de Reynold mit dem Ziel der Zusammenarbeit aller Kräfte und einer Arbeitsteilung zur Wiederherstellung der geistigen Einheit des Kantons in der Erkenntnis, „daß das Zusammenleben französischer und deutscher Sprache und Geistesart das wichtigste und dauerhafteste kulturelle Merkmal Freiburgs ist“. Eine paritätische Sprachkommission untersuchte die Probleme, die sich aus der Zweisprachigkeit des Kantons ergeben, und schlug Lösungen vor. Daraus resultierten allgemeine Grundsätze, die am 24. 12. 1968 der Kantonsregierung als Sprachcharta des Freiburger Instituts überreicht wurden. Der Staatsrat veröffentlichte die Charta und versandte sie an alle Amtsstellen. 1970 starb Gonzague de Reynold 90jährig und kurz darauf auch das Freiburger Institut. Drei Viertel des Auftrags waren unerfüllt.

Auf Anregung der DFAG wurde 1970 auch ein die Parteigrenzen überspringender Deutschfreiburger Großratsklub gegründet, dessen Zielsetzung die Interessenwahrung der deutschsprachigen Minderheit in allen Belangen des öffentlichen Lebens, besonders innerhalb des Parlaments, ist. Im kulturellen Bereich wurden ein Freiburger Kulturpreis geschaffen, ein Ausschuß für die Schreibweise der Mundart und ein Ausschuß für die deutschsprachigen kulturellen Veranstaltungen in der Stadt Freiburg (Theaterausschuß) gegründet.

In Schulfragen wirkte die DFAG bei der Reorganisation der freiburgischen Gymnasien mit, und die Bemühungen um eine klare Regelung der sprachenrechtlichen Ordnung der Schulen fanden in einem Gesetz vom 23. 5. 1985 ihren Niederschlag.

Die Zusammenarbeit mit der 1985 gegründeten Communauté romande du pays de Fribourg (CRPF), von der man hoffte, sie könnte ein Partner im Sinne des Freiburger Instituts werden, erwies sich leider als illusorisch, da die CRPF zwar nach einigem Schwanken der Gleichstellung von Deutsch als Amtssprache zustimmte, sich aber der praktischen Durchführung des Grundsatzes in Form eines Sprachgesetzes widersetzte. Geraudezu beleidigend für die Minderheit ist die Stellungnahme zur Mitverwendung der alten Straßennamen in der Altstadt von Freiburg, die die CRPF beschränkt und separat von den offiziellen Straßenschildern ins Auge fassen wollte.

Trotz allem, was die DFAG erreicht hat, versteht man, wenn in der Bilanz, die Boschung zieht, eine gewisse Verbitterung unterschwellig durchschimmert. Dem Rezentsenten drängt sich oft der Eindruck auf, daß die DFAG in neuerer Zeit mit all den sicher nützlichen und schönen kulturellen Tätigkeiten manchmal das hauptsächliche Vereinsziel etwas aus den Augen verliert.

Ludwig Bernauer

EMMI MÜHLEMANN-MESSMER: *Was duu nüd sääscbt!* Eine Sammlung von Wörtern, Ausdrücken und Redensarten aus der Sprache des Appenzeller Hinterlandes. Verlag Schläpfer & Co. AG, 9100 Herisau 1990. Gebunden. 162 Seiten. Bebildert mit Scherenschnitten von Elsi Hohl-Lauchenauer. Preis 28,50 Fr. Dazu Kassette 13,50 Fr.

Was duu nüd sääscbt! Ein kleiner Satz. Erst der Klang, mit dem man ihn ausspricht, gibt diesem kleinen Satz den Ausdruck der Freude, des Erstauntseins. In diesem Buch hat die Appenzellerin Emmi Mühlemann Wörter und Ausdrücke zusammengetragen, eine reiche Sammlung von typischen Wendungen und Redensarten in der Mundart des Appenzeller Hinterlandes. Wie drückt sich der Appenzeller in einer bestimmten Situation des Alltages aus? Welche träfen Fügungen und humorvollen Wendungen benützt er, um mitzuteilen, was er fühlt, meint, denkt? Vor allem solche typischen Sprechweisen sind hier zusammengetragen. Sie sind ein Beitrag zur Erhaltung dieser klangvollen Mundart.

kock.

TAG FÜR TAG 1990/91 — *Taschenkalender Deutsch als Fremdsprache.* Von Martin Müller, Theo Scherling, Sabine Wenkums und Lukas Werteneschlag. Langenscheidt-Verlag, Berlin/München/Wien/Zürich/New York 1990. 290 Seiten. Plastikeinband. Format 10 x 15,5 cm. Preis 9,80 DM.

Dieser Kalender enthält eine Fülle von interessanten Informationen aus Gebieten wie Literatur, Kunst, Geistesgeschichte und Landeskunde; außerdem Spiele, Rätsel, Kochrezepte, Reisetips, Fotos und vieles mehr sowie auch dieses Mal wieder viele Daten zu Personen und Ereignissen.

Didaktische Hinweise und nützliche Tips wollen den Lehrern und Lehrerinnen im In- und Ausland Anregungen und Hilfe im Unterricht geben. Zusätzlich findet man DaF-Kongreß- und Veranstaltungstermine und Adressen aus diesem Bereich. Die Agenda ist grundsätzlich an die Unterrichtenden in Deutschland, Österreich und der Schweiz gerichtet. *ck.*